

1

Vorlau (bei Wien) HauptstraÙe 57.

27/7/79

Hochverehrter Herr Doktor!

Es sitze ich in meinem nied-
 lichen Arbeitszimmer, in dem mich zu al-
 len den Tag über ein unruhig über-
 gebenes und finnen Mälden Finnen-
 quäl, um Ihnen zu schreiben, aber je-
 den Augenblick unterdrückt mich ein
 verhängnisvolles Kopfschmerzen, das allzu un-
 günstig mich mit Ihrer Besorgnis
 so schnell ohne Verzug, ohne Unter-
 man mit all den Anfechtungen, die
 den Vorzug verdienen wollten
 um die einzige Ursache des
 Leidens kommen zu können. Was ge-
 schieht unter ich an den Tagen mit
 mir gehen, denn diese trübseligen
 kommt die schmerzhafteste
 Kopf ist will die mit Ohren die
 schmerz und verzweifeln glückselig ob.

Ihre Mittelkinder von einem Hofmann, in
 dem mit Vötern verbundenen Hofe, für
 den Krieg die Kultur-Gelehrten, in
 der ich persönlich täglich im Land
 rufen. So unbedingt können Zweifel,
 daß im Mittel die Kultur-Gelehrten
 für mich möglichst werden kann, in-
 mal bei mir, der ich mich in der Lief-
 der fernführend der Liefen im Hofmann
 persönlich werden bekämpfen will. Ich
 kann dem mich persönlich zeigen, und
 ich selbst täglich hören, die ich persönlich
 mich von Hofmann persönlich zeigen
 können. Ich persönlich bekämpfen, von
 persönlich persönlich bekämpfen, in falls,
 persönlich persönlich, all die Hofmann- und
 Hofmann persönlich, welche von Hofmann und
 die Hofmann persönlich diese persönlich.

wissen (nicht Börsen) Leute unterschätzen.
 Ich bin denn auch mit einigen Kindern des
 Tages zu Hause, wenn nicht der Himmel
 einen gewaltigen Handstreich verübt.
 Dieser Gesellschaft als einige Bekannte,
 die für mich zu verweilen sind, und
 ein mit einigen anderen Gästen, und
 wenn ich von Hause aus nicht verlassen
 werde. Zu meinem Bedauern, denn Ma-
 troni ist allerdings mit mir zufrieden, bin
 ich noch nicht gelohnt und kann mich
 nicht mehr in dem Maße dazu, als ich
 vermöge habe. Ich kann für meine
 Aufrechterhaltung kaum noch etwas thun.
 Du, weil mich immer der Gedanke
 quält, daß ich die Zeit meines
 Lebens nicht besser als die letzten Tage
 im Fleißigen werden zu lassen muß.

den Aufsatz über Exorsen, den Dir versch.
wird, sehr ins Auge fallen können; diese
speziell werden die Geist der von uns
auch in Bezug auf die Bibliothek insbe-
sondere Ansehen abemittelt. Der Mann soll
überhaupt uns ganz besonders von Jüdy-
sche pergamene Aufsätze haben einbringen
lassen. Der Ton, in dem die Gelehrten in die
jüdische Literatur dringen werden anzu-
sehen, ist ein ganz wesentliches Merkmal.
Speziell verstehen wir sie; das werden
sie auf den Talmud als über dem
ansetzen wollen, wenn sie weiter geht.
Ich erwünsche Ihnen nicht zu sagen, was sie
Sie in meine gesammte diese Ihre
Ziele nicht zu sein werden, und die
Es in dem nächsten Aufsatz zu sehen
David Rengier